

Wi.Abend, Morgen

Wie ein Fertighausproduzent - bis zur letzten Konsequenz

Architekt Markus Geiswinkler zeigt, welche Möglichkeiten im Fertigbau stecken und wie man sie nutzen kann
Leopold Dungal

Wiens Stadterweiterung schreitet zügig voran. Nirgendwo wird das so deutlich wie an der Brünner Straße: Auf mehreren hundert Metern sind die Ränder dieser Ausfallstraße jenseits der Donau bereits verbaut. Die abweisenden Fassaden langgezogener Wohnbauten säumen jetzt wie Lärmschutzmauern den Weg, der vor kurzem noch durch die freie Landschaft zwischen Stammersdorf und Großjedlersdorf geführt hat.

Mehr als 2000 Wohnungen werden hinter diesen Lärmschutzmauern errichtet. Dazu eine Kirche, ein Nahversorgungszentrum, Gemeinschaftseinrichtungen, Schulen und Kindertagesheime. Grünflächen gibt es mehr als genug. Und der Marchfeldkanal, der durch die neue Siedlung fließt, vermittelt dem Gebiet durchaus eine besondere Note.

Von der Bebauung kann man das nicht gerade behaupten. Manches davon hat zwar seine Qualitäten. Insgesamt aber besteht kein Grund zur Begeisterung. Und das wird sich wohl auch dann nicht ändern, wenn sämtliche Bauarbeiten beendet sind.

Besser, man wendet sich einem architektonischen Lichtblick zu: dem von Markus Geiswinkler geplanten Kindertagesheim etwa, das auf annähernd dreieckigem Grundstück an einer Biegung des Marchfeldkanals steht.

Das lichtdurchflutete Haus setzt sich aus zwei klar getrennten Baukörpern zusammen, die durch einen breiten Gang, eine Art interner Straße, miteinander verbunden sind: Die vier Gruppenräume öffnen sich über große Glaswände nach außen, Dach und Außenwand werden von einem Skelett aus Holzleimbändern getragen.

Von einer massiven Schale umschlossen ist dagegen der Teil, in dem Verwaltung und Serviceräume untergebracht sind. Auch hier werden die einzelnen Elemente fein säuberlich voneinander getrennt. Und so hebt die Stahlkonstruktion des begehbaren Dachs sich deutlich ab von dem kubischen Unterbau.

Bald werden auf diesem Gründach Kinder spielen: Sobald nämlich das Tagesheim wie geplant durch einen zweigeschoßigen Bauteil erweitert wird, benötigt man nicht nur zu ebener Erde Freiflächen, sondern auch im ersten Stock.

Markus Geiswinkler denkt wie ein Fertighausproduzent. Bis zur letzten Konsequenz. Und das schadet nicht der Architekturqualität. Im Gegenteil. Hier sieht man, welche gestalterischen Möglichkeiten der Fertigbau eigentlich zu bieten hat.